POLNISCHE KULTURTAGE IN BAYERN

HERBST '95

Polnische Kulturtage in Bayern

Herbst '95

München, Nürnberg, Regensburg, Würzburg, Landshut,
Augsburg, Neustadt an der Aisch

Unter der Schirmherrschaft von **Kazimierz Dejmek** – Minister
für Kultur und Kunst der Republik Polen
und **Hans Zehetmair** – Staatsminister und Stellvertreter
des Bayerischen Ministerpräsidenten

Eine Veranstaltung des Ministeriums für Kultur und Kunst der Republik Polen in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Staatsregierung und dem Generalkonsulat der Republik Polen in München; mit der Unterstützung des Bundesministeriums des Innern, des Kulturreferates der Landeshauptstadt München, des Amtes für Internationale Beziehungen in Nürnberg und der Kulturreferate der Städte Nürnberg, Regensburg, Würzburg, Landshut und Augsburg.

Künstlerische und organisatorische Durchführung in Bayern: Dorota Krzywicka, PRO-ART München.
In Polen: Polnische Künstleragentur PAGART, Warszawa.
Mitarbeit: Vertreter der polnischen und deutsch-polnischen Organisationen
und mehrere Privatpersonen in Bayern.

INHALTSVERZEICHNIS

Grußworte	S. 5
Ausstellungen	S. 10
Musik	S. 18
Theater	S. 23
Literatur	S. 32
Film	S. 35
Programmübersicht	S. 44

GRUSSWORT

Alle Teilnehmer und Besucher der Polnischen Kulturtage in Bayern grüße ich sehr herzlich.
Ich freue mich, daß Polen seine kulturelle Vielfalt gerade im Freistaat Bayern mit einem anspruchsvollen Programm präsentiert.
Die kulturellen Beziehungen zwischen Bayern und Polen haben eine lange Tradition. Vor allem zwei Frauengestalten sind es, die noch heute in der Erinnerung beider Völker lebendig sind. Die Heilige Hedwig von Andechs-Meranien heiratete den Piastenherzog Heinrich I. von Breslau. Sie wurde zur Landesheiligen in Schlesien, hochverehrt bis heute von beiden Völkern. Jadwiga, die Tochter Kasimirs IV. von Polen, ging den umgekehrten Weg. Sie heiratete 1475 Herzog Georg den Reichen von Bayern-Landshut. Die alle vier Jahre stattfindende Landshuter Fürstenhochzeit erinnert noch heute an dieses glanzvolle Fest.
Unsere gemeinsame Geschichte in der Mitte Europas ist auch in der neueren Zeit reich an Personen und Ereignissen, die das Verbindende zwischen unseren Völkern bezeugen. Sie reicht von der Begeisterung für die polnischen Freiheitskämpfer im Vormärz 1831 bis zur tatkräftigen Unterstützung für die polnische Bevölkerung in den Jahren nach Ausrufung des Kriegsrechts 1981.
Wir dürfen darüber nicht die dunklen Kapitel unserer gemeinsamen Geschichte vergessen.
Die Verbrechen der Nazi-Barbarei werden für alle Zeiten im deutsch-polnischen Geschichtsbuch verzeichnet bleiben. Wir wollen aus der Geschichte lernen. Das bedeutet: Haß, Krieg und Vertreibung von Menschen müssen der Vergangenheit angehören.
Deutsche und Polen haben einander in Kultur, Literatur und Musik viel gegeben. Daran wollen wir anknüpfen.
Das Programm der Polnischen Kulturtage in Bayern ist breit gefächert. Das reichhaltige Angebot in den Bereichen Theater, Literatur, Musik, Kunst und Film spiegelt den kulturellen Reichtum Polens wider. Es wird sicherlich ein begeistertes und aufnahmebereites Publikum bei uns finden.
Voraussetzung jeder guten Zusammenarbeit zwischen den Völkern sind Kenntnis voneinander und Verständnis füreinander. Kunst und Kultur bieten dafür ein tragfähiges Fundament. Darauf läßt sich ein gemeinsames Haus aufbauen. Wir, Deutsche und Polen, wollen dieses Haus zusammen mit den anderen Völkern in einem geeinten Europa bewohnen.
Ich wünsche den Polnischen Kulturtagen in Bayern viel Erfolg und breite Resonanz in der Bevölkerung.

Dr. **Edmund Stoiber**
Bayerischer Ministerpräsident

GRUSSWORT

Das Ende unseres Jahrhunderts ist eine Zeit historischer Umwälzungen. Deutsche und Polen bleiben nicht nur passive Beobachter dieser Umbrüche. Wir möchten Einfluß auf den Verlauf der Ereignisse und den Vereinigungsprozeß Europas nehmen. Wir suchen nach Lösungsmöglichkeiten, die uns von den Ängsten des Jahrhundertendes befreien.
Hoffnung erwächst aus der demokratischen Revolution in Polen und aus der Wiedervereinigung Deutschlands. Sie erlaubt uns, gemeinsam in die Zukunft zu schauen.
Die Kultur ist dabei zweifelsohne der beste und zugkräftigste Baumeister der Verständigung, Ursprung menschlichen Unternehmungsgeistes und Bedingung für Frieden und Sicherheit.
Kultur, Dialog und gemeinsames Handeln führen unsere Völker näher zusammen, erleichtern Verständnis und gegenseitiges Vertrauen, das Kennenlernen und Anerkennen historischer und kultureller Identitäten, eine bessere Selbsterkenntnis in der bestehenden Vielfalt.
Die Polnischen Kulturtage in Bayern sind ein besonderes Ereignis in unseren gegenseitigen Beziehungen. Die Zusammenarbeit von Polen und Deutschland im vereinten Europa stellt ein entscheidendes Leitmotiv dieser Beziehungen dar. Es freut mich außerordentlich, daß sich Bayern auf so bedeutende Weise dem sich fruchtbar entwickelnden deutsch-polnischen Kulturaustausch verschreibt.
Meine Dankbarkeit möchte ich den verantwortlichen Stellen in Bayern und allen beteiligten Einzelpersonen und Institutionen ausdrücken, die in Zusammenarbeit mit dem polnischen Ministerium für Kultur und Kunst die bestmöglichen Voraussetzungen zur Verwirklichung dieser gemeinsamen Initiative geschaffen haben.
Ich bin der Überzeugung, daß die Kulturtage auf großes Interesse stoßen, einen Impuls zur weiteren Entfaltung der deutsch-polnischen Zusammenarbeit geben und zur Entwicklung von Kontakten zwischen Polen und Bayern führen werden.

Władysław Bartoszewski
Außenminister der Republik Polen

GRUSSWORT

Zu den Polnischen Kulturtagen 1995 in Bayern übermittle ich den Besuchern, Initiatoren und allen, die zum Gelingen der vielen kulturellen Veranstaltungen beitragen, die herzlichen Grüße der Bundesregierung.
Polen und Deutsche leben seit vielen Jahrhunderten in einer wechselvollen Geschichte als Nachbarn nebeneinander; es gab gute und schlechte Zeiten. Das deutsch-polnische Verhältnis, das insbesondere in diesem Jahrhundert schwer belastet wurde, entwickelt sich immer mehr zu einem friedlichen und vertrauensvollen Miteinander beider Völker. Daß dies aber nicht nur ein langer, sondern auch ein sehr schwieriger, komplizierter und behutsam zu gehender Weg ist, wird jeder bestätigen, dem die historischen Tatsachen, die damit verbundenen Empfindungen und das verursachte menschliche Leid bewußt sind. Eine dauerhafte Verständigung und Versöhnung zwischen Deutschen und Polen kann nur im Bewußtsein der Geschichte und des beiderseitigen Wollens, gemeinsam in guter Nachbarschaft die Zukunft zu gestalten und zu leben, gelingen. Mit dem Vertrag über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit von 1991 haben Deutschland und Polen die Grundlage dafür geschaffen. Die Polnischen Kulturtage 1995 in Bayern sind eine Veranstaltung, die ganz den Zielen des deutsch-polnischen Nachbarschaftsvertrages und damit den Menschen beider Länder dienen. Das vielfältige und umfangreiche Programm gewährt nicht nur einen Einblick in die polnische Kultur; es wird auch zum gegenseitigen besseren Verständnis beitragen. Zugleich bietet es den in Deutschland lebenden und aus Polen stammenden Mitbürgern eine gute Gelegenheit, traditionelle und moderne polnische Kunst wiederzuentdecken oder kennenzulernen. Damit leisten die Polnischen Kulturtage auch einen Beitrag zur Bewahrung und Fortentwicklung ihrer ethnischen und kulturellen Identität.
Besonders begrüße ich, daß neben der Republik Polen, dem Bund, dem Freistaat Bayern und privaten Initiativen auch die in Deutschland bestehenden polnischen und deutsch-polnischen Organisationen, die sich vor kurzem im Polnischen Rat in Deutschland zusammengeschlossen haben, zum Gelingen der Polnischen Kulturtage 1995 beitragen.
Den Polnischen Kulturtagen 1995 in Bayern und allen daran Beteiligten und Besuchern wünsche ich viel Glück und Erfolg. Allen, die zum Gelingen der Kulturtage beitragen, danke ich für ihr Engagement sehr herzlich.

Manfred Kanther
Bundesminister des Innern

GRUSSWORT

Polnische Künstler und ihre Werke sind heute zu Gast in Bayern, das für Polen und für die polnische Kultur immer von besonderer Bedeutung war. Die Ereignisse unseres Jahrhunderts, die Zeiten der Naziherrschaft und der politischen Isolation des Ostens vom Westen nach dem II. Weltkrieg verhüllen häufig die Tatsache, daß Bayern im 19. Jhd. für viele Polen, die ihres Staates beraubt waren, zur tatsächlichen zweiten Heimat wurde. Zweite Heimat – ebenso wurde Bayern in der Regierungszeit der beiden Maximiliane und Luitpolds von den aus Krakau und Lemberg, Warschau und Posen angereisten Künstlen genannt. In München, dem Neuen Athen des damaligen Deutschlands, entstand eine polnische Künstlerkolonie, die der Größe und Bedeutung nach die zweitgrößte nach der Pariser war.
Man sollte daran erinnern, daß die polnischen politischen Wanderer noch in den Jahren 1771-1773, während der ersten Teilung Polens, nach Bayern kamen. Damals hatte der Kurfürst von Bayern Maximilian II. Joseph, in dessen Adern Blut des polnischen Königs Jan III. Sobieski floß, die Flüchtlinge der gescheiterten Bar-Konföderation – eines antirussischen Aufruhrs des polnischen Adels – empfangen. In einen polnischen Oberrock gekleidet, feierte der Bayerische Herrscher die Ankunft von Vertretern eines Landes, das soeben seine Unabhängigkeit und ein Drittel seines Territoriums verloren hatte. Die verflossene Größe des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation betrachtete sich nostalgisch im Bild seines polnischen *alter ego*.
Das napoleonische Zeitalter und die Waffenbrüderschaft zwischen Polen und Bayern, die unter dem Banner des französischen Kaisers gemeinsam kämpften, flößten diesem Bündnis und der Verwandschaft einen neuen Geist ein. Das Mäzenat der Bayerischen Könige und des Regenten Luitpold verwandelte München in ein Mekka der polnischen Künstler.
Ab 1828 – als an der Königlichen Akademie der Schönen Künste der erste Ankömmling aus Polen immatrikuliert wurde – zogen bis 1914 über 300 polnische Künstler durch die Ateliers der berühmten Münchner Schule. Unter ihnen die bedeutendsten Maler des Landes: Jan Matejko, die Gebrüder Maksymilian und Aleksander Gierymski, Józef Chełmoński, Wojciech Kossak, Julian Fałat, Teodor Axentowicz, Olga Boznańska. Höchstwahrscheinlich studierten und wirkten ebenso viele Polen in zahlreichen Privatschulen und Ateliers der Bayerischen Hauptstadt. Die vom Münchner Kunstverein im Kristallpalais veranstalteten Wettbewerbe und Ausstellungen wurden für viele polnische Künstler zum Beginn einer gesamtdeutschen und europäischen Karriere.
Wenn wir nach hundert und mehr Jahren die Todesanzeigen der polnischen Mitglieder des Münchner Kunstvereins lesen, so strahlt uns ein unwahrscheinlich warmer Ton entgegen, mit dem die Vorstandsmitglieder des Vereins der schwierigen und komplizierten Schicksale der polnischen Künstler, nicht selten Teilnehmer an nationalen Aufständen gedachten. Auffallend dabei ist, daß dort stets von der polnischen Heimat der Künstler, niemals von einer russischen, österreichischen oder preußischen Untertänigkeit die Rede ist. Der Sieg der modernistischen Avantgarde hat lange Zeit die Größe der Münchner Schule und den Ruhm vieler Künstler begraben. An der Weichsel – und nicht nur dort – sprach man nicht ohne Ironie von der "Münchner Soße" in der Malerei. Doch niemals wurde die "zweite Heimat" vergessen.
In einem künftigen Europa ohne Grenzen, auch in einem Europa von unterschiedlicher Heimat, sollte das Beispiel des Münchner Mäzenats und der deutsch-polnischen Künstlerfreundschaften des 19. Jhd. als wesentlich und bahnbrechend in Erinnerung bleiben.

Kazimierz Dejmek
Minister für Kultur und Kunst der Republik Polen

GRUSSWORT

Mehr als vier Jahrzehnte lang haben menschenverachtende Barrieren zwischen Ost und West den Kulturaustausch in Europa behindert. Erst vor wenigen Jahren sind diese Schranken gefallen. An die Stelle der Konfrontation ist die Kooperation getreten. Die Öffnung der Grenzen hat den Weg dafür freigemacht, daß auch die Kulturen in Europa einander wiederbegegnen können. Was jahrhundertelang eine Selbstverständlichkeit bedeutete und erst in unserer Zeit so sehr erschwert worden war, ist durch den Zusammenbruch der Zwangsherrschaften in Mittel- und Osteuropa wieder möglich geworden: ein freier Austausch im kulturellen Leben. Als ein Land, das infolge seiner geographischen Lage unter der Spaltung Europas besonders leiden mußte, ist Bayern für die neuen Möglichkeiten, die sich hier in reichem Maß auftun, besonders dankbar.

Austausch lebt von der Gegenseitigkeit. Wir freuen uns, wenn Kulturschaffende aus Bayern Gelegenheit haben, ihre Arbeit bei unseren östlichen Partnern vorzustellen; ebenso herzlich heißen wir Gäste aus diesen Ländern bei uns willkommen. Auf beiden Seiten gibt es viel Nachholbedarf. Vor diesem Hintergrund begrüße ich nachdrücklich, daß das Polnische Generalkonsulat in München die Tage der Polnischen Kultur in Bayern initiiert hat. Durch das Engagement der Republik Polen, aber auch der beteiligten bayerischen Städte ist ein eindrucksvolles Programm zustandegekommen, das die Vielfalt und Vielseitigkeit des zeitgenössischen polnischen Kulturschaffens dokumentiert. Die bayerische Öffentlichkeit erhält auf diese Weise eine einmalige Gelegenheit, sich aus erster Hand über das kulturelle Leben in Polen zu informieren. Ausstellungen, die ausgewählte Aspekte der Kunstgeschichte verdeutlichen, und Veranstaltungen zu den Themenbereichen Wirtschaft und Politik runden das Gesamtprogramm ab.

Ich danke allen, die zum Gelingen der Tage der Polnische Kultur in Bayern beitragen. Meine besondere Anerkennung gilt dem Generalkonsul der Republik Polen in München, Herrn Andrzej Kaczorowski, und seinen Mitarbeitern sowie der Agentur PRO ART. Auch den teilnehmenden Städten in Bayern danke ich für ihre Aufgeschlossenheit und für ihren Einsatz. Sie alle haben maßgeblichen Anteil daran, daß in Bayern ein repräsentativer Überblick über die polnische Kultur geboten werden kann. Ich freue mich, wenn möglichst viele unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger diese Gelegenheit zur Begegnung mit der Kultur eines unserer wichtigsten Partnervölker nutzen.

Hans Zehetmair

Bayerischer Staatsminister für Unterricht, Kultur, Wissenschaft und Kunst, stellvertretender Ministerpräsident

Das Nationalmuseum, Warschau 1938

Muzeum Narodowe w Warszawie

Das 1862 in Warschau gegründete **Nationalmuseum** befindet sich seit 1938 an seinem heutigen Sitz. Seine Sammlungen umfassen polnische und andere Kunstwerke vom Altertum bis zur Gegenwart. Präsentiert werden sie in folgenden ständigen Galerien:

- Kunst des Altertums (Ägypten, Griechenland, Rom, Etrurien),
- Kunst von Faras (Wandmalereien und architektonische Fragmente aus dem 8.–12. Jhd. – polnische Ausgrabungen im Sudan),
- Kunst des Mittelalters (12.–16. Jhd.),
- polnische Kunst der Neuzeit (16.–20. Jhd.),
- polnische zeitgenössische Kunst (Sammlungen seit 1914, Ausstellungen von Werken aus den Jahren 1914-1949),
- europäische Kunst (der Schulen des Nordens und des Südens, 15.–20. Jhd.),
- polnische dekorative Kunst (16.–20. Jhd.),
- Miniaturenkabinett (polnische und europäische Miniaturen aus dem 18.–20. Jhd.).

Die der reichen Kollektion der bedeutenden polnischen und europäischen Skulptur entnommenen Kunstwerke (17.–20. Jhd.) ergänzen die Kunstgalerien. Die Hauptwerke der polnischen Bildhauerei sind in der Orangerie im königlichen Schloßkomplex "Łazienki" ausgestellt. Alle übrigen Sammlungen der polnischen zeitgenössischen Kunst (ab 1949) sowie die Kollektionen des Zeichenkabinetts und der Abteilung für polnische und europäische Graphik (der alten und der zeitgenössischen), des Münz- und Medaillenkabinetts sowie der Galerie der orientalischen Kunst werden in Wechselausstellungen gezeigt und sind stets Studenten und Forschern in den Lagerräumen des Museums zugänglich.

Während des II. Weltkriegs haben die Sammlungen des Nationalmuseums beträchtliche Verluste erlitten, das Gebäude selbst wurde stark beschädigt. Es ist den Mitarbeitern des Museums gelungen, nach Ende des Krieges einen Teil der Sammlungen wiederzuerlangen. Hier hat sich besonders der langjährige Direktor des Nationalmuseums Prof. Stanisław Lorentz (1935-1981) verdient gemacht. Das Museum organisiert im Hauptsitz und in seinen Zweigstellen sowie im In- und Ausland große themenbezogene und monographische Ausstellungen. Einzelne Kunstwerke oder Teilsammlungen werden im Rahmen internationaler Ausstellungen in Europa und in der Welt gezeigt. Das Museum unterstützt mit seinen Exponaten Wechselausstellungen in kleineren lokalen Museen.

Seine wissenschaftlichen Ergebnisse veröffentlicht das Museum im "Jahrbuch des Nationalmuseums in Warschau" sowie im "Bulletin du Musée National de Varsovie". Zusätzlich erscheinen zahlreiche Kataloge von Einzelausstellungen, Faltblätter und ein Vademecum. Die museumspädagogische Abteilung arbeitet mit Kindern und Jugendlichen zusammen und veranstaltet in einzelnen Galerien für das Warschauer Publikum Vorträge und Filmvorführungen über Kunst.

Zweigstellen des Nationalmuseums sind das Plakatmuseum in Wilanów, das I. Paderewski-Museum im Łazienki-Park in Warschau, das Radziwiłł-Palais in Nieborów und der Romantische Park "Arkadia".

Polens letzter König und seine Maler: Kunst am Hofe Stanislaus August Poniatowskis 1764-1795
Ausstellung des Nationalmuseums Warschau in der Neuen Pinakothek in München

Die Ausstellung zeigt 33 Ölgemälde und neun Zeichnungen von 16 europäischen und polnischen Künstlern Ende des 18. Jhd.s Die Bilder stammen aus den Beständen des Nationalmuseums und seinen Zweigstellen (Königliches Wasserpalais Łazienki und Sommerschloß Wilanów) sowie des Königschlosses in Warschau.

Die Ausstellung stellt Werke bedeutender Maler vor, die vom König nach Polen eingeladen wurden und für ihn in Warschau tätig waren (europäische Meister wie Bernardo Bellotto genannt Canaletto, Jean Pillement, Per Krafft, Giovanni Battista Lampi, Joseph Grassi, der vollkommen polonisierte Marcello Bacciarelli). Hinzu kommen Gemälde der im Ausland tätigen Maler, die für den König bzw. für das königliche Umfeld wie auch für die Adelsfamilien Potocki und Czartoryski arbeiteten (Angelika Kauffmann, Anton Graff, Alexandre Roslin, Elisabeth-Louise Vigée-Lebrun).

Die gezeigten Werke stellen eine knappe, aber repräsentative Auswahl der besten Beispiele dar, die die Verschiedenheit der Kunstgattungen zum Ausdruck bringt. Gezeigt werden die offiziellen Hofbildnisse des Königs, daneben seine "Privat"-Porträts, Porträts bedeutender Persönlichkeiten am königlichen Hofe neben Porträts bekannter und einflußreicher weiblicher Schönheiten, Veduten von Warschau, Phantasielandschaften mit antiken Ruinen und nicht zuletzt die für das Rokoko typischen Fêtes-Galantes-Szenen – zusammengenommen eine Übersicht der Vielseitigkeit der damaligen Malerei, die um Stanislaus August auf seine Anregung hin enstanden ist.

Die Ausstellung stellt Stanislaus August als einen hervorragenden europäischen Förderer der zeitgenössischen Malerei dar (dies könnte eine Wissenslücke des einen oder anderen europäischen Kulturwissenschaftlers oder des Publikums schließen). Die Ausstellung in München bildet den Höhepunkt einer Reihe von Ausstellungen im Ausland: *Treasures from Poland. Stanislaus Augustus as Patron of Arts* in der Dulwich Picture Gallery, London (1992) und *Collection for a King. Old Master Paintings from the Dulwich Picture Gallery, London* in der National Gallery Washington (1982) und im Königsschloß Warschau (1992).

Dank des Kunstmäzenatentums von Stanislaus August, der nach Polen bedeutende Künstler, Architekten, Bildhauer, Stuckmeister, Maler, Zeichner und Graphiker herbeigeholt hatte, hat sich um 1800 eine neue bedeutende Künstlergeneration Polens herausgebildet.

Seitdem schlägt eine neue Entwicklung in der polnischen Malerei des 19. Jhd.s ihre Wurzeln: eine Malerei, die sich nach abendländischen Vorbildern richtet und zugleich patriotische Ziele anstrebt. Sowohl

Bernardo Bellotto gen. Canaletto 1721 - 1780
Ansicht von Warschau mit der Terrasse des Königlichen Schloßes, 1773

ästhetische, als auch moralische Lebensvorbilder, die die intellektuelle Geschichte des unfreien Landes im 19. Jhd. geprägt haben, gehen im unter den Großmächten Rußland, Preußen und Österreich geteilten Polen auf die Kultur der Epoche des letzten polnischen Königs zurück.

Begleitend zur Ausstellung ist ein reich illustrierter Katalog erhältlich.

Galeria Sztuki Współczesnej Zachęta, Warszawa

Die Galerie Zachęta ist einer der ältesten Kunstsalons in Polen. Ihr stattliches Gebäude wurde in den Jahren von 1898 bis 1900 nach Plänen von Stefan Szyller errichtet. Der Bau ist im eklektischen Stil gehalten, und seine Entstehung ist der Initiative und den Spenden der Gesellschaft der Kunstfreunde zu verdanken. Dies war ein gesellschaftlicher Verein – 1860 ins Leben gerufen –, der es sich zur Aufgabe machte, die schönen Künste im Lande zu fördern und den Künstlern unter die Arme zu greifen. Seit Beginn dieses ehrwürdigen Kunstsalons stellten dort die bedeutendsten polnischen Künstler ihre Werke aus (u.a. Wojciech Gerson, Jan Matejko, Stanisław Wyspiański, Józef Brandt, Józef Chełmoński). Nach Ausbruch des II.

Die Galerie „Zachęta"

Weltkrieges wurde das Gebäude der "Zachęta" von den deutschen Besatzungstruppen beschlagnahmt und zum Kulturhaus für die deutschen Soldaten umgewandelt. Die Innenräume wurden zerstört, doch blieb das Gebäude als eines der wenigen in Warschau trotz der Zerstörungswut der Nazis bestehen.

Im Laufe der Nachkriegsjahre wurden in der Galerie "Zachęta" über 2.000 Einzel- und Gruppenausstellungen der polnischen und internationalen Kunst organisiert. Ausgestellt wurden in der "Zachęta" Werke der berühmtesten Künstler der Welt u.a. von Paul Cézanne, Henri de Toulouse-Lautrec, Pablo Picasso, Fernand Léger, Kasimir Malewitsch, Giorgio de Chirico, Max Ernst, Henry Moore, Francis Bacon, Roy Lichtenstein, Joseph Beuys sowie von Maria Jarema, Andrzej Wróblewski, Magdalena Abakanowicz, Jerzy Nowosielski, Roman Opałka.

Anläßlich der "Polnischen Kulturtage" in Bayern hat die "Galerie der Zeitgenössischen Kunst Zachęta" in Warschau die Ehre, das Kunstschaffen fünf bedeutender polnischer Künstler zu zeigen: Tadeusz **Brzozowski**, Tadeusz **Kantor**, Jerzy **Nowosielski**, Henryk **Stażewski** und Jonasz **Stern**. Ihre künstlerischen Werke bieten eine vielfältige Übersicht der zeitgenössischen polnischen Kunst, die in die Nachkriegsgeschichte der europäischen Kultur eingegangen ist. Sie waren Mitglieder der Krakauer Gruppe, der ältesten Künstlergruppe in Polen, deren umfangreiche Ausstellung 1994 in der Galerie "Zachęta" stattfand.

Die Exposition im Nürnberger Kunsthaus ist eine Auslese des unwahrscheinlich reichen und formell sowie thematisch differenzierten Werks der genannten Künstler. Die expressiven, spannungsvollen, mittels aggressiver Strichführung und Farbe konstruierten Bilder von Brzozowski, die irrealen, leeren Landschaften von Nowosielski, seine melancholischen, unbeweglichen Gestalten, die mit menschlicher Sprache vom Sacrum der Dinge zu sprechen scheinen; die sparsamen, unterkühlten Arbeiten von Stażewski, die verschiedene Formen der geometrischen Abstraktion annehmen und schließlich die aus Fischskeletten und Tierknochen aufgebauten und wie ein Memento klingenden Kompositionen von Jonasz Stern – versuchen die Frage nach der Stellung des Menschen in der heutigen Welt zu beantworten.

Die Organisatoren dieser Exposition haben sich zur Aufgabe gemacht, die jeweils zehn repräsentativsten Werke jedes Künstlers auszustellen. Sie stammen aus musealen und privaten Sammlungen.

Wir danken dem Direktor des Kunsthauses in Nürnberg für die Freundlichkeit, uns seine Galerie zur Verfügung zu stellen. Wir hoffen, daß die ausgestellten Werke dem Publikum das hervorragende polnische Kunstschaffen näherbringen werden.

Tadeusz Kantor *Ambalal*

Das Museum für Karikatur

Muzeum Karykatury, Warszawa

Das Museum für Karikatur wurde 1978 auf Anregung des bekannten Künstlers und Karikaturisten Eryk Lipiński ins Leben gerufen. Als Sitz erhielt das Museum ein kleines historisches Gebäude unweit des Schloßplatzes und der Altstadt in der ul. Kozia 11: das Frühstückshaus des Primas-Palais aus dem 18. Jhd.

Die Sammlungen des Museums umfassen derzeitig um die 15.000 Originalwerke zeitgenössischer und früherer Karikaturisten aus Polen und dem Ausland, unter ihnen Daniel Chodowiecki, Honoré Daumier, William Hogarth, Adolf Born, Paul Flora, Feliks Topolski u.a. Zahlreich vertreten sind die Werke der bedeutendsten polnischen Karikaturisten wie Maja Berezowska, Franciszek Kostrzewski, Kazimierz Sichulski, Zdzisław Czermański und Jerzy Zaruba.

Das Archiv des Museums verfügt über ein Adressenverzeichnis der polnischen Karikaturisten mit über 3.000 Namen und Angaben zu den Künstlern.

In der Bibliothek des Museums findet man Bücher über die Karikatur, Jahrbücher, satirisch-humoristische Zeitschriften, Karikaturalben und Ausstellungskataloge.

Das Museum ist Veranstalter zahlreicher Ausstellungen, sowohl in Warschau (zehn bis zwölf Ausstellungen im Jahr) sowie in anderen Städten Polens und im Ausland (Hannover, Berlin, London, Lyon, New York, Montreal, Paris u.a.). Es verfügt auch über einen eigenen Verlag, organisiert Vorträge, Begegnungen mit Karikaturisten, Zeichenwettbewerbe sowie Lehrgänge zur satirischen Zeichnung unter der Leitung der bedeutendsten polnischen Karikaturisten.

Eine satirische Gegenüberstellung
Deutsche aus polnischer Sicht – Polen aus deutscher Sicht. Karikaturausstellung

Die vom Museum für Karikatur in Warschau vorbereitete Ausstellung ist dem Deutschen- und Polenbild in der Form gegenseitiger Karikatur gewidmet. Die Ausstellung basiert auf Zeichnungen, die in der satirischen Presse beider Länder und in westdeutschen Tageszeitungen veröffentlicht wurden, als auch auf Originalen aus dem Museumsbesitz. In den gegenwärtigen veränderten politischen Bedingungen, in denen sich der Vereinigungsprozeß Europas vor unseren Augen vollzieht, ist eine friedliche Koexistenz und Zusammenarbeit der zu diesem Europa gehörenden Staaten und Völker ohne eine Versöhnung zwischen Polen und Deutschen unmöglich. Die Versöhnung bedarf einer gegenseitigen, ehrlichen Abrechnung mit der Vergangenheit. Diese Ausstellung soll diesem Ziel dienen.

Absicht der Organisatoren ist es, die Folgen zu zeigen, die sich aus der Anwendung von Stereotypen ergeben und dieselben Themen und Symbole, die von deutschen und polnischen Künstlern gezeichnet wurden, gegenüberzustellen. Diese Gegenüberstellung von deutschen Zeichnungen, die die Polen verunglimpfen, und den polnischen, die die Deutschen beschimpfen, sollte nicht nur eine Warnung vor Intoleranz, sondern auch ein Aufruf zur Achtung der nationalen Würde sein, um die Idee der Versöhnung aufzubauen.

Die Ausstellung besteht aus zwei Teilen. Der erste betrifft die Jahre 1848 bis 1945, als die deutschen Zeichner aggressiv waren, während die polnischen Zeichnungen defensiven Charakter hatten. Im zweiten Teil der Ausstellung werden Zeichnungen aus den Jahren 1945 bis 1991 gezeigt, als sich die Situation gewandelt hat und Polen zur attackierenden Seite wurde, die lange Jahre hindurch im Auftrag der damaligen politischen Machthaber Deutsche der damaligen BRD als Neofaschisten, Militaristen und Kriegshetzer darstellte. Neben diesen Arbeiten gibt es deutsche Zeichnungen aus dem letzten Jahrzehnt, die die Freiheitsbestrebungen der Polen unterstützten.

Initiator dieser Ausstellung war Eryk Lipiński, der damalige Direktor des Museums für Karikatur, Mitgestalter die beiden Historiker Prof. Tomasz Szarota und Prof. Wojciech Wrzesiński. Nach der Präsentation 1991 in Warschau wurde die Ausstellung in gekürzter Fassung mehrmals in Polen und in Deutschland gezeigt (Leipzig, Weimar, Frankfurt/Main, Darmstadt, Hamburg, Düsseldorf).

Karikatur von Eryk Lipiński

Die Inhalte der Bühnenaufführungen von Leszek Mądzik, die auf der Scena Plastyczna der Katholischen Universität Lublin dargeboten werden, beziehen sich stets auf das fundamentale Erleben des Menschen. Leid, Liebe, Tod, Sehnsucht, Begehren, Furcht, sinnliche Freude oder Entsetzen bestimmen das menschliche Dasein, erwecken Reflexionen über den Sinn des Lebens, über das Maß des darin enthaltenen seelischen Inhalts. Die Katharsis vermischt sich mit Tragischem, Rührung mit Unruhe, das Gute mit dem Bösen.

Zum Stilmittel, das Leszek Mądzik für seine Vision der Wahrheit wählte, wurde die plastische Erzählung, unterstützt durch Ton und Licht. Und die Bewegung der Bilder erhält ihren Sinn stets durch die Musik. In allen Aufführungen stimmt ihre Kraft mit der Lichtstärke überein. Das Licht schafft Formen und den Ausdruck der für den Zuschauer sichtbaren Gegenstände und Erscheinungen. Das Licht bildet den beweglichen Raum.

Die Schauspieler – deren Zahl seit den letzten Aufführungen stetig ansteigt – erfüllen vor allem die Funktion von Bewegungsinspiratoren. Sie setzen multifunktionale Bildschirme und Kisten, anthropomorphe Attrappen von sich frei fügender Materie in Bewegung. Die Gegenstände gewinnen durch diese Bewegung wie auch durch das Licht ein neues, anderes Gepräge. Das Licht schafft die Tiefe, bezeichnet den Raum, ändert den Umfang. Sämtliche Größen, Entfernungen, Maße, ihre Konsistenz, Härte oder Weichheit des Umfeldes und die damit verknüpften Emotionen und Stimmungen verdanken dem Licht die theatralische Illusion. Durch diese einmalige technische Verwendung des Lichts läßt der Künstler die Aufführung zu einem bleibenden Erlebnis werden.

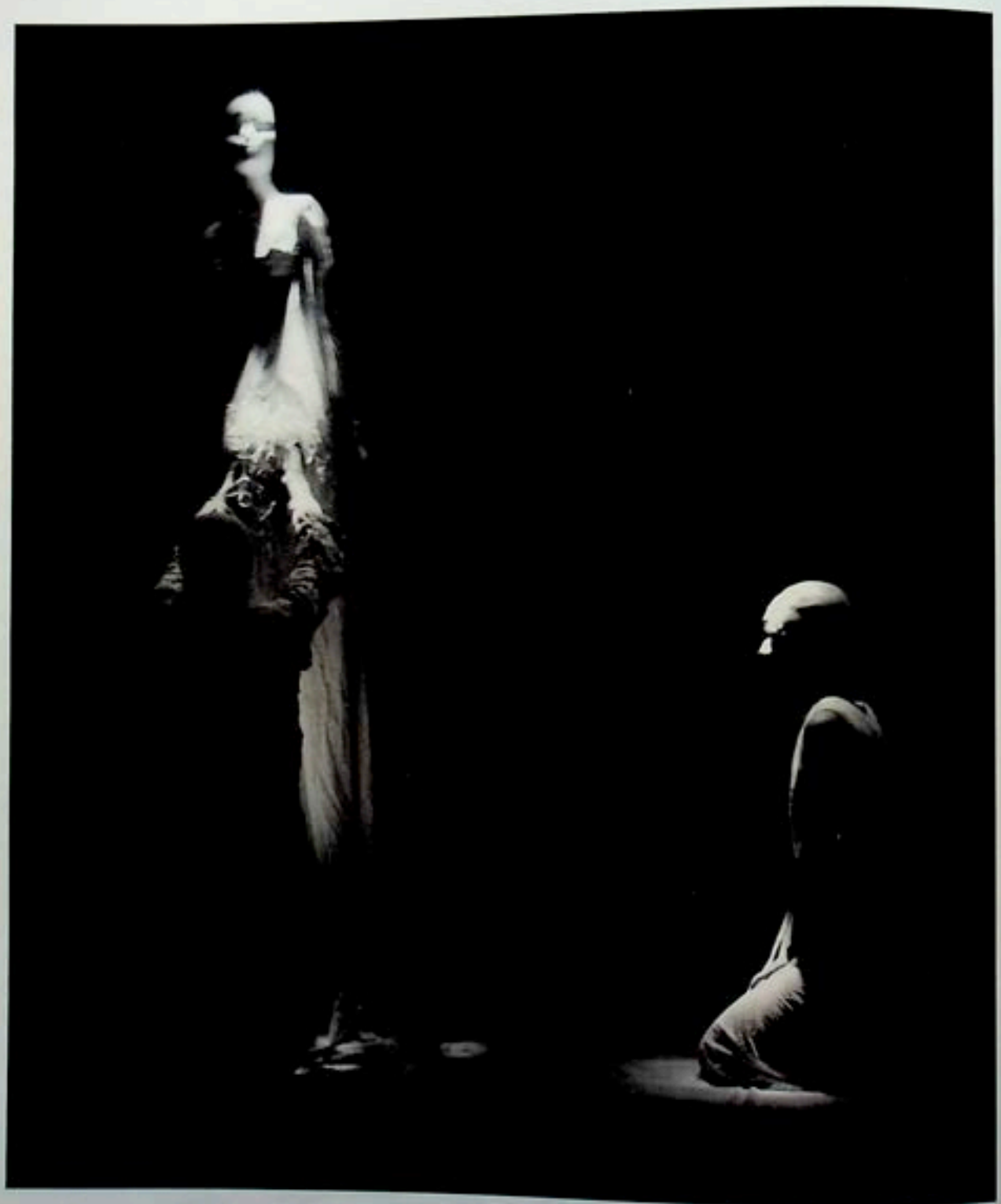
Bei den Aufführungen von Leszek Mądzik zeigt sich eine unglaublich große Erfahrung und Kenntnis in der internationalen künstlerischen Szene, wenn auch die typische polnische Perspektive nie ganz aufgegeben wird. Das Interesse an Tod und Zerstörung – Mądzik zeigt das Leben aus der Perspektive des Todes – rührt aus dem tragischen und stürmischen Schicksal seines Landes her. Und dennoch ist sein Theater keinesfalls depressiv. Es ist vielmehr von der Aura eines religiösen Mysteriums umwoben, das durch den sich wiederholenden Ritus Entspannung und Linderung verschafft.

Leszek Mądzik Regisseur und Bühnenbildner, geboren 1945 in Bartoszowiny im Hl.-Kreuz-Gebirge (Mittelpolen). Seit 1967 befaßt er sich mit dem Bühnenbild. Er begründete die Scena Plastyczna der Katholischen Universität in Lublin und wurde ihr künstlerischer Direktor. Er ist der Autor unzähliger Bühnenstücke. Um nur einige zu nennen: "Ecce Homo" (1970), "Geburten" (1971), "Das Abendmahl" (1972), "Gewebe" (1973), "Ikarus" (1974), "Brandmal" (1975), "Herbarium" (1976), "Feuchte" (1978), "Ufer" (1983), "Fesseln" (1986), "Pforte" (1989), "Atemzug" (1992), "Ritz" (1994).

Er arbeitete auch mit mehreren Theatern in Polen zusammen, wirkte am Theater "Jean Sourbier" in Lyon, am Theater "TEUC" in Coimbra (Portugal), am Theater "Die Raben" in Bonn. Entwarf das Bühnenbild für Dutzende von bedeutenden Theaterstücken in Polen und im Ausland. Mit seinen Aufführungen beteiligte sich Leszek Mądzik an internationalen Theaterfestivals und -wettbewerben. Er schrieb mehrere Bühnenstücke an der Theaterakademie in Helsinki, an der Kunstakademie in Berlin, an der Kunstakademie in Amsterdam und an der Universität in Buffalo.

Leszek Mądzik ist Preisträger u.a. des Preises der Kritiker für die Aufführung "Feuchte" (auf dem Internationalen Festival Experimenteller Theater in Kairo 1991), des Preises des polnischen ITI-Zentrums für den Beitrag zum Welttheater, des Preises für Regie, Bühnenbild und Theatertechnik bei der Aufführung von "Herbarium" auf dem Welttheaterfestival in Toyama (Japan) sowie des Sonderpreises auf dem Internationalen Festival "A World Class AACT" in Racine (USA).

Leszek Mądzik ist Professor an der Staatlichen Kunsthochschule in Poznań, er bekleidet auch die Funktion des Beraters im Ausschuß für Medien des Episkopats Polens.



Scena Plastyczna KUL, *Herbarium*

Herbarium Der menschliche Körper, den wir üblicher Weise als Mensch bezeichnen, ist nur eine Form. Daher sind – aus dieser anderen Perspektive gesehen – die in dieser Aufführung greifbaren und sichtbaren Formen, ihre langsamen Bewegungen in einer Position, die herunterfällt, herunterfliegt, liegt, sich fortbewegt, stets eine befreite, sich jeglicher Gravitation entledigte Bewegung. Dem Theater ist es gelungen, in diesen geheimnisvollen, stellenweise Furcht erweckenden, aber auch anziehenden Bildern, die Wahrheit über den Kontakt des Menschen mit der Welt zu zeigen, weil sie durch das Unausgesprochene Linderung und Befreiung versprechen.

"Herbarium" ist eine Erzählung von menschlicher Sehnsucht nach Wahrheit und Liebe: eine Aufführung ohne Worte, eine Aufführung stummer Schauspieler, ein Bühnenstück der Bewegung plastischer Formen, des Lichtes und der Musik. Dargestellt wird eine Welt, in der der Mensch seinen Glauben an das Heiligtum seiner Menschheit verloren hat, daß er für sich und für andere GOTT und HIMMEL sein kann. Die Welt ist eine Wüste blinder, kriechender Larven. Das Bühnenstück von Leszek Mądzik ist ein Drama und gibt dem Menschen seine Größe wieder, ohne seine Niederlage zu verheimlichen, erinnert an die Geheimnisse des menschlichen Daseins, an die schwere Pflicht des Lebens für die Wahrheit und die Liebe.

Scena Plastyczna der Katholischen Universität Lublin (KUL)

Herbarium von **Leszek Mądzik**

Regie: **Leszek Mądzik**

Beleuchtung und Ton: **Waldemar Stachura**

Schauspieler: **Alina Brzeska-Mądzik, Elżbieta, Jabłońska-Cieśla, Paweł Flis, Jerzy Chorążak, Janusz Kropornicki, Stanisław Makara, Liwia Mądzik, Piotr Zieliński.**

Feuchte Die eigentliche Dramaturgie der Aufführung wird durch eine einzige, sich ständig verändernde Form erreicht. Diese Form füllt die gesamte Breite des Bühnenraumes aus, nähert und entfernt sich, pulsiert, windet und ändert sich, dehnt sich aus, beherrscht, bedrückt. Manchmal nimmt diese Form eine mit erotischem Verlangen erfüllte menschliche Gestalt an, um sich nach dem Moment der maximalen Spannung zu entfernen und aufzurichten... Der Höhepunkt ist erreicht, wenn diese Form aus ihrem Inneren menschliche Wesen "herauswirft". Dies ist zugleich die Enthüllung einer gewissen geheimen These des Autors, wonach die Geburt ein schmerzhafter Moment der Entbehrung, ein gewisses "Hinausstoßen in die Welt", in das feuchte, mit erotischen Akzenten ausgefüllte düstere Dasein, in die ungewisse Existenz ist.

Feuchte

Scena Plastyczna der Katholischen Universität Lublin (KUL)

Feuchte von **Leszek Mądzik**

Regie: **Leszek Mądzik**

Musik: **Jan A.P.Kaczmarek**

Beleuchtung und Ton: **Waldemar Stachura**

Schauspieler: **Alina Brzeska-Mądzik, Elżbieta Jabłońska-Cieśla, Paweł Flis, Jerzy Chorążak, Janusz Kropornicki, Stanisław Makara, Liwia Mądzik, Piotr Zieliński**

Polnische Kulturtage in Bayern, Herbst '95

Ausstellungen

Polens letzter König und seine Maler: Kunst am Hofe Stanislaus August Poniatowskis

- offizieller Eröffnungsakt der Polnischen Kulturtage. Neue Pinakothek, Barerstr. 29, Eingang Theresienstr., **München**; 13.10.1995 – 7.1.1996

Kantor, Nowosielski, Brzozowski, Stażewski, Stern im Kunsthaus,

- Karl-Grillenberger-Str. 40, **Nürnberg**; 8.9.1995 – 8.10.1995

Karikatur: Deutsche aus polnischer Sicht – Polen aus deutscher Sicht.

- Foyer in der Staatskanzlei, Franz-Josef-Strauß-Ring 1, **München**; 14.10.1995 – 22.10.1995
- Stadtbibliothek,Gewerbemuseumsplatz 4, **Nürnberg**; 31.10.1995 – 25.11.1995

Photographieaustellung "Konstelacja 2"

- Ludwig-Maximilian-Universität, Geschwister-Scholl-Platz 1, **München**; 9.10.1995 – 20.10.1995
- Galerie im Rathauskeller, **Landshut**; 7.10.1995 – 31.10.1995

Plakate von Eugeniusz Get-Stankiewicz;

- Foyer vor dem Carl-Orff-Saal im Gasteig, **München**; 16.10.1995 – 22.10.1995

Musik

Konzert des Nationalen Symphonieorchester des Polnischen Rundfunks in Katowice unter der Leitung von A. Wit (Musik von W. Lutosławski, F. Chopin und H. M. Górecki);

- Philharmonie im Gasteig, **München**; 15.10.1995, 20.00 Uhr

Jazzkonzert: Namysłowski-Quartett & Górale;

- Carl-Orff-Saal im Gasteig, **München**; 22.10.1995, 20.00 Uhr
- Jazz-Studio, Paniersplatz 27/29, **Nürnberg**; 21.10.1995, 21.00 Uhr Einlaß 20.00 Uhr
- Leerer Beutel, Mehrzweckraum, **Regensburg**; 20.10.1995, 20.00 Uhr
- Folkcenter "Omnibus", Theaterstr. 10, **Würzburg**; 19.10.1995, 20.00 Uhr

Kammerkonzert A. Ratusiński und A. Bauer Klavier und Cello (Musik von F. Chopin und S. Rachmaninow);

- Kleiner Konzertsaal im Gasteig, **München**; 18.10.1995, 20.00 Uhr

Theater

"Kalkwerk" nach T. Bernhard, Regie K. Lupa; Stary Teatr aus Kraków.

- Münchner Kammerspiele, Maximilianstr. 26, **München**; 16. und 17.10.1995, 19.30 Uhr
- Tafelhalle, Äußere Sulzbacherstr. 60, **Nürnberg**; 14.10.1995, 20.00 Uhr

"Cardenio und Celinde" von A. Gryphius, Regie H. Tomaszewski; Teatr Pantomimy aus Wrocław.

- Volkstheater am Stiglmaierplatz, **München**; 20. und 21.10.1995, 19.30 Uhr

- Stadttheater am Bismarckplatz 7, **Regensburg**;
19.10.1995, 20.00 Uhr

"Herbarium" und "Feuchte"; Scena Plastyczna KUL aus Lublin. Buch und Regie Leszek Mądzik.

- Volkstheater am Stiglmaierplatz, **München**;
19.10.1995, 18.30 Uhr und 20.30 Uhr

Literatur

Münchner Schauspieler Cornelia Froboess und Jan Biczycki lesen polnische Gedichte; Einleitung: Karl Dedecius

- Vortragssaal im Gasteig, **München**;
17.10.1995, 20.00 Uhr

Lesung mit den Lyrikern Ewa Lipska und Adam Zagajewski; Moderation Michael Krüger, die Gedichte liest Doris Schade

- Vortragssaal im Gasteig, **München**;
18.10.1995, 20.00 Uhr

Lesung mit Jerzy Pilch und seinem Übersetzer Albrecht Lempp

- Vortragssaal im Gasteig, **München**;
19.10.1995, 20.00 Uhr; im Anschluß der Film "Verzeichnis der Fremdgängerinnen"
- Zeitungscafé der Stadtbibliothek, Abendeingang Peter-Vischer-Str., neben Katharinen-Ruine, **Nürnberg**;
20.10.1995, 20.00 Uhr ; musikalisches Rahmenprogramm Piotr Oczkowski (Klavier)

Film

Filmschau von Kurzfilmen von Roman Polański

- Filmmuseum im Stadtmuseum, St.Jakobs-Platz 1, **München**;
23.10.1995 um 21.00 Uhr
  - "Ein Mord" (1957)
  - "Ein zähnhaftes Lächeln" (1957)
  - "Wir wollen das Fest zerschlagen" (1957)
  - "Zwei Männer und ein Schrank" (1958)
  - "Die Lampe" (1959)
  - "Wenn die Engel fallen" (1959)
  - "Säugetiere" (1961)
- Leerer Beutel, Filmgalerie, Bertoldstr.9, **Regensburg**;
12.10.1995, 20.00 Uhr

Neue Filme aus Polen

- Filmmuseum im Stadtmuseum, St.Jakobs-Platz 1, **München**;
24.10.1995 – 28.10.1995 um 21.00 Uhr, am 27.10.1995 auch um 18.00 Uhr
  - **Ein Platz voller Wunder** von J. J. Kolski;
24.10.1995, 21.00 Uhr
  - **Der Tod des Kindermachers** von W. Nowak;
25.10.1995, 21.00 Uhr
  - **Der Bekehrte** von K. Kutz;
26.10.1995, 21.00 Uhr
  - **Die Krähen** von D. Kędzierzawska;
27.10.1995, 18.00 Uhr
  - **Die Ratte** von J. Łomnicki;
27.10.1995, 21.00 Uhr
  - **Das gelobte Land** von A.Wajda;
28.10.1995, 21.00 Uhr

- Leerer Beutel, Filmgalerie, Bertoldstr.9, **Regensburg**;
  - **Das gelobte Land** von A. Wajda
13.10.1995, 20.00 Uhr
  - **Ein Platz voller Wunder** von J. J. Kolski
14.10.1995, 18.00 Uhr
  - **Der Tod des Kindermachers** von W. Nowak
14.10.1995, 20.00 Uhr

- **Die Ratte** von J. Łomnicki
  14.10.1995, 22.00 Uhr
- **Die Krähen** von D. Kędzierzawska
  15.10.1995, 18.00 Uhr
- **Der Bekehrte** von K. Kutz
  15.10.1995, 20.00 Uhr

– City-Filmstudio, Barbarossaplatz, **Würzburg**;
- **Der Bekehrte** von K. Kutz;
  22.10.1995, 16.00 Uhr
- **Ein Platz voller Wunder** von J. J. Kolski;
  22.10.1995, 18.00 Uhr

Und...

"Kroke", Klezmer-Gruppe aus Kraków;

– Black Box im Gasteig, **München**;
16.10.1995, 20.00 Uhr

– Kulturladen Rothenburgerstr. 106, **Nürnberg**;
19.10.1995, 20.00 Uhr

– Leerer Beutel, Mehrzweckraum, **Regensburg**;
21.10.1995 um 20.00 Uhr

– "Theater Chambinzky",
Valentin-Beckerstr. 2, **Würzburg**;
17.10.1995, 20.00 Uhr

– Komödie der Städtischen Bühnen, **Augsburg**;
20.10.1995 um 20.00 Uhr

Muzyka Centrum; Avantgarde-Ensemble aus Kraków.

– Black Box im Gasteig, **München**;
20.10.1995, 20.00 Uhr

– Konzertsaal des Meistersinger-Konservatoriums,
Katharinenkloster 6, **Nürnberg**;
22.10.1995, 20.00 Uhr

Klavierabend mit Piotr Oczkowski (Musik von Chopin, Szymanowski und Ginastera):

– Spanisches Kulturinstitut,
Marstallplatz 7, **München**;
19.10.1995, 19.30 Uhr

– Prunksaal im Rathaus, **Landshut**;
21.10.1995, 19.30 Uhr

Polnisches Militärorchester aus Wrocław mit dem Heeresmusikkorps 4 & 8 aus Regensburg;

– Marienplatz, **München**;
18.10.1995 um 14.00 Uhr

"Kindergebet für ein besseres Morgen" – Messe mit Musik von Jan Tyszkiewicz und Franco Taormina mit Chor und Jugendorchester aus Kraków;

– Polnische Kirche am Josephsplatz, **München**;
22.10.1995, 12.00 Uhr

Die Lieder des armen Schreiners aus Kraków: Manfred Lemm singt Mordechaj Gebirtig

– Katharinen-Ruine (bei Regen im Saal des Konservatoriums), **Nürnberg**;
22.09.1995, 19.00 Uhr

Barock-Ensemble Fiori Musicali aus Kraków

– Germanisches Nationalmuseum;
Aufseßsaal, **Nürnberg**;
27.09.1995, 20.00 Uhr

"Unsere Gegenwart" Wrocław-Künstler stellen aus

– Galerie der Künstler im Völkermuseum,
Maximilianstr. 42, **München**;
14.10.1995 – 16.11.1995

"Gesichter": Malerei von Roma Ligocka

– Galerie des Staatstheaters am Gärtnerplatz,
Gärtnerplatz 3, **München**;
19.10.1995 – 7.11.1995

In Süddeutschland lebende polnische Maler stellen aus:

– Galerie der BVK, Maximilianstr. 53, **München**;
29.9.1995 – 4.11.1995

Graphik aus Kraków

– Nürnberger Messe "Consumenta",
Messegelände, **Nürnberg**;
28.10.1995 – 5.11.1995

Malerei von Hilary

- Dresdner Bank, Löschkohl-Palais am Neupfarrplatz, **Regensburg**;
11.10. – 3.11.1995

Bernsteinkunst von der Marienburg

- Festsaal des Maximilian-Museums, **Augsburg**;
November bis Dezember 1995

Polnische Grafiken der letzten 20 Jahre

- Sparkasse am Sparkassenplatz,
Neustadt an der Aisch;
2.10.1995 – 31.10.1995

"Asche"/"Popioły": Gemeinschafts-Tanzprojekt des Czurda-Tanztheaters Fürth mit der Mandala Society Kraków zum Gedenkjahr 1995

- Tafelhalle, Äußere Sulzbacherstr. 60, **Nürnberg**;
8.10.1995, 20.00 Uhr

Kinder führen polnische Volkstänze auf

- Aula AGV München, Ledererstr. 5, **München**;
14.10.95, 17.00 Uhr

Polnische Luftfahrt

- Flugwerft Schleißheim,
Effnerstr. 18, **Oberschleißheim**;
8.10.1995 – 14.1.1996

Wirtschaftstag – Polen,

- Marktvorstehersaal IHK, Winklerstr. 22, **Nürnberg**;
19.10.1995, 9.00 – 16.45 Uhr

Polnisches Leinen. Eine Modenschau mit einer Stoff-Ausstellung

- M,O,C, Lilienthalallee 40, **München**;
6.10.1995 – 17.10.1995

Die Polnische Küche stellt sich vor

- Penta-Hotel, Hochstr. 3, **München**;
14.10.1995 – 17.10.1995

Wir bedanken uns bei folgenden Institutionen und Organisationen, durch deren wesentliche Unterstützung die "Polnischen Kulturtage in Bayern 1995" ermöglicht wurden:

DEPOL Trading GmbH

Ludwig Böck – Starnberg

ROI Rolf Obler Industrie-Elektronik

Bayerische Versicherungskammer

Dresdner Bank (München und Regensburg)

Schmidt-Bank (Nürnberg)

Gesellschaft zur Förderung Jüdischer Kultur und Tradition e.V.

Siemens AG

Mak-Tourist GmbH (Augsburg)

FAST Multimedia AG

Frank Seelhoff (München)

Jürgen H. Süss (München)

Familie Ohrner (München)

Familie Frank (Lissabon)

Ryszard Kazana (München)

Redaktion des Katalogs Izabela Jankowska
Graphische Bearbeitung Bokiewicz & Freudenreich
Übersetzung Irena Osińska
Zusammenarbeit: Katarzyna Budzyńska, Piotr Chybiński, Eva Feldmann
Technische Bearbeitung Barbara Brzezińska